

COSIMA BELLERSEN QUIRINI

Niedersachsen erlesen!

EINE LITERARISCHE SCHATZSUCHE

GMEINER



56
literarische
Ausflugsziele

COSIMA BELLERSEN QUIRINI

Niedersachsen erlesen!

EINE LITERARISCHE SCHATZSUCHE

COSIMA BELLERSEN QUIRINI

Niedersachsen erlesen!

EINE LITERARISCHE SCHATZSUCHE

GMEINER



Sofern im Folgenden nicht aufgeführt, stammen alle Fotos von der Autorin:
SUB Göttingen, Martin Liebethuth 9, 118; Hoffmann-von-Fallersleben-Museum im M2K
Wolfsburg 48; Till Eulenspiegel-Museum 54; Museum Wilhelm Busch 62, 74, 76;
Kirchengemeinde St. Petri, Steinwedel 64; Stadtbibliothek Hannover 80;
Carlotta Verweyen 106; Jennifer Klaus, Göttingen 112, 114; Kloster Brunshausen 126;
Hameln Marketing und Tourismus GmbH 136, 138;
Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum 142, 144; Carola Faber 148

Besuchen Sie uns im Internet:
www.gmeiner-verlag.de

© 2022 – Gmeiner-Verlag GmbH
Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch
Telefon 07575/2095-0
info@gmeiner-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 2022

Satz / Umschlaggestaltung: Susanne Lutz
unter Verwendung eines Fotos von: h & d zielske
Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH, Zwickau
Printed in Germany
ISBN 978-3-8392-7355-5

Im Osten von der Elbe bis Braunschweig

1	»As Tears Go By« Ulli Schröders »Stones Fan Museum« in Lüchow	13
2	<i>Vater der Geografie</i> Geburtshaus von Bernhard Varenius in Hitzacker	15
3	<i>Sehnsucht nach der Heide</i> Das Heinrich-Heine-Haus in Lüneburg	17
4	»Geprüfter Haus- und Seelenfreund« Johann-Peter-Eckermann-Denkmal in Winsen an der Luhe	19
5	<i>Die Tränen des Hochwürde</i> Giovanni Guareschi im einstigen »Oflag 83« in Wietzendorf	21
6	»so werden dir Geheime Dinge kund« Grabstätte von Hermann Löns bei Walsrode	25
7	<i>Dichterraum mit Sahnehäubchen</i> Das Kanzleicafé in Celle	29
8	»Solange meine Lieder leben« Die Ernst-Schulze-Büste in Celle	31
9	»Raum genug zu einer Umarmung« Das Dichterhotel »Leisewitz' Garten« in Celle	35
10	<i>Die norddeutsche Wiege des Papiers</i> Das Haus der Papiergeschichte in Lachendorf	39
11	<i>Ein Wallfahrtsort für Bücherfreunde</i> Die »Arno Schmidt Stiftung« und »Das Bücherhaus« in Bargfeld	41
12	<i>Geliebte Heimat</i> Ein Ricarda-Huch-Spaziergang in Braunschweig	45
13	<i>Requiescat in pace</i> Der Dom- und St. Magnifriedhof in Braunschweig	47
14	»Meine Waffe war das Lied« Das Hoffmann-von-Fallersleben-Museum in Wolfsburg	49
15	<i>Hort des Wissens</i> Das Juleum der ehemaligen Universität zu Helmstedt	53
16	<i>Den Schalk im Nacken</i> Der Till-Eulenspiegel-Radweg zwischen Wolfenbüttel und Elm	55

17	<i>Das achte Weltwunder</i>	
	Die »Bibliotheca Augusta« in Wolfenbüttel	57
18	<i>»und lieb ein Mädchen, keinen Engel«</i>	
	Das Lessinghaus in Wolfenbüttel	61

Von Hannover bis ins Harzgebirge

19	<i>»Wie die Malve nur bei Sonnenschein blüht«</i>	
	Der Allegorische Garten in Steinwedel	65
20	<i>Umstritten und verehrt zugleich</i>	
	Die Ernst-Jünger-Buche in Kirchhorst	67
21	<i>Der Gelehrte und die Kurfürstin</i>	
	Die Herrenhäuser Gärten mit Leibniztempel in Hannover	71
22	<i>Kunst in edlem Gemäuer</i>	
	»Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur & Zeichenkunst« im Georgenpalais zu Hannover	75
23	<i>Vermächtnis einer großen Denkerin</i>	
	Der Hannah-Arendt-Raum in der Stadtbibliothek Hannover	79
24	<i>»Geliebte meiner siebenundzwanzig Sinne«</i>	
	Auf den Spuren von Kurt Schwitters in Hannover	83
25	<i>Provokation par excellence</i>	
	Das Café »Lulu« am Wedekindplatz in Hannover.....	87
26	<i>»Über den Umgang mit Menschen«</i>	
	Adolph Freiherr Knigge in der Heimatstube Bredenbeck	91
27	<i>Über den berühmten Lügenbaron</i>	
	Das Münchhausen-Museum in Bodenwerder	95
28	<i>»Die guten ins Töpfchen«</i>	
	Die Aschenputtelspiele auf Burg Polle	99
29	<i>»Wenn ihr wüßtet, was ich weiß«</i>	
	Das Raabe-Haus in Eschershausen	101
30	<i>Jung, weiblich, gebildet</i>	
	Die Gedenktafeln der Göttinger Universitätsmamsellen	103
31	<i>Ein »begehbare Feuilleton«</i>	
	Das Literarische Zentrum in Göttingen	107
32	<i>Aphoristiker, Aufklärer, Physiker</i>	
	Statue von Georg Christoph Lichtenberg am Göttinger Rathaus	109

33	»edle und freie Männer« Skulptur »Göttinger Sieben« in Göttingen	113
34	»Du heller Himmel über mir« Gedenktafel für Lou Andreas-Salomé in Göttingen	117
35	<i>Im Geiste der Wissenschaft</i> Der Heyne-Saal der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen	119
36	»welche Max und Moritz hießen« Wilhelm-Busch-Mühle in Ebergötzen	121
37	»begabt mit Fähigkeit und Fleiß« Das Stift in der »Roswitha-Stadt« Bad Gandersheim	125
38	»Dû bist mîn, ich bin dîn« Der Liebesbankweg und die Ge(h)-Dicht-Steine bei Hahnenklee	129
39	<i>Mit Dichtern unterwegs zum Brocken</i> Der Goetheweg ab Torfhaus	131

Von der weiten Mitte bis in den Westen

40	<i>Von der Expo-Idee zum Dauerbrenner</i> Das Musical »RATS« in Hameln	137
41	<i>Ein Humanist auf der Kanzel</i> Herder-Denkmal in Bückeberg	141
42	<i>Gegen den Krieg</i> Das Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum in Osnabrück	143
43	»Üb' immer Treu und Redlichkeit« Hölty-Denkmal in Mariensee	147
44	<i>Kunstvolles Zeitzeugnis</i> Kloster Mariensee	149
45	<i>Zur Kulturgeschichte des Pferdes</i> Die Hippologische Bibliothek des Deutschen Pferdemuseums zu Verden	151
46	»Da vieles fiel, fing Zuversicht mich an« Das Café im Rilke-Haus in Fischerhude	153
47	<i>Ein Ort voller Worte</i> Das Dichterhaus Kreienhoop in Nartum	155

48	<i>Von Appelbüttel nach Walsrode</i>	
	Der Freudenthal-Wanderweg ab Hamburg-Harburg	159
49	» <i>Ich, der Matrose Ringelnatz</i> «	
	Das Joachim-Ringelnatz-Museum in Cuxhaven	163
50	<i>Ein Mann der Literatur</i>	
	Die Suhrkamp-Büste im Rathaus Kirchhatten	167
51	<i>Das Wohnzimmer der Stadt</i>	
	Der Herbartgang in Oldenburg	169
52	<i>Eine Schriftstellerfamilie im Emsland</i>	
	Katharina Schückings Grabmal in Gehlenberg	171
53	» <i>Älke Fugel gefaalt sien Nääst</i> «	
	Das Saterfriesische: Heimathaus Saterland in Scharrel	175
54	» <i>En Gang dör en Kinnerland</i> «	
	Die Keerlke-Skulptur in Leer	179
55	» <i>Godts kerck, vervolgt, verdreven</i> «	
	Die Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden	181
56	<i>Literaturnobelpreisträger im Norden</i>	
	Das Rudolf-Christoph-Eucken-Denkmal in Aurich	185
	<i>Karte</i>	186
	<i>Adressen</i>	188





BIBLIOTHECA

*Im Osten von der Elbe
bis Braunschweig*

Die »Bibliotheca Augusta« in Wolfenbüttel

CONDITA
A
D. AVGVSTO
DOMVS
BRVNSWICO
ANNO MDCCXCVI

AVGVSTA

AEDIFICATA
A
D. GVILIELMO
DOMVS
BRVNSWICO.
LVNEBVRGEN.
SIS
LINEAE
SENIORIS
VLTIMO

ROLLING STONES



ROLLING STONES
"DIRTY WORK"



»As Tears Go By«

Ulli Schröders »Stones Fan Museum« in Lüchow

Was ist Literatur? Was sind literarische Orte? Will man der Meinung des einstigen »Literaturpapstes« Marcel Reich-Ranicki folgen, soll Literatur hierzulande vor allem eins sein: Spaß, Freude und Vergnügen – und sogar Glück bereiten, wie er in einem Interview für den *Spiegel* im Jahr 2001 verriet. So mag man bei dem Begriff Literatur keineswegs nur Goethe oder Grass im Sinn haben, sondern die Vielfalt dessen, was dem Wortsinn nach Literatur tatsächlich bedeutet: Schriftwerke jedweder Art. Literarische Orte sind daher viel weiter zu fassen und nicht auf Bücher im engeren Sinne beschränkt.

Das beste Beispiel für ein Genre, das auf den ersten Blick nicht unbedingt zu Literatur zählen mag: Song-Lyrik. Bob Dylan hat dafür 2016 den Literatur-Nobelpreis bekommen. Liest man in Ruhe einige Stones-Texte, weiß man, weswegen Lieder dieser Zuordnung durchaus gerecht werden können, etwa die Balladen *As Tears Go By*, *Satisfaction* oder *Angie* – um nur einige ihrer rund 400 Lieder zu nennen. Aus dieser Perspektive gehört das *Stones Fan Museum* in Lüchow zu den literarischen Orten in Niedersachsen.

Es ist wohl das einzige Museum seiner Art weltweit, gegründet und initiiert von dem Rolling-Stones-Fan Ulrich, genannt Ulli, Schröder. Alles begann 2008 mit einem leer stehenden Supermarktgebäude, das Schröder mit finanzieller Hilfe der Stadt aufkaufte und anschließend aufwendig umbaute. Im Mai 2011 öffnete das Museum seine Pforten und stellt seitdem etwa Fotos, Plakate, Schallplatten, Eintrittskarten, aber auch eine signierte Gitarre aus. Eine Bühne steht für musikalische Auftritte zur Verfügung.

2012 erschien zum 50-jährigen Bestehen der Band ein Jubiläumsbuch. Auch der Museumsinitiator Schröder, den eine langjährige enge Freundschaft und Arbeitsbeziehung mit dem Stones-Gitarristen Ron Wood verbindet, ist darin abgebildet.

Ein meterlanges Wandgemälde zeigt wichtige Stationen der Band in der Lüchower Gartenstraße, gemalt von Heino Jacobsen nach einer Idee Schröders. Das Museum und die Mauer, so Schröder, stehen für die Unsterblichkeit der Stones-Musik, ebenso für Freude und Trauer. Denn so mancher Stones-Fan hat hier schon seinen Geburtstag, aber auch seinen Abschied von der Welt gefeiert. *As Tears Go By* ...

annt 1684 neu aufgebaut, hab ich viel Schicksal seitdem geschaut. Fre



In Hitzacker geboren - in Amsterdam gestorben
Der Geograph Bernhard Varenius 1622-1650

Die Geburtsort von 1622 an seinen Geburtsort kommt ein Bernhard Varenius in einem mit zwei Hitzacker Geographen in Hitzacker. Hier geboren (1622) die erste umfassende Landkarte jenseits des atlantischen Ozeans, wurde er in Hitzacker und anschließend die Weltkarte von 1650. Varenius war ein bedeutender Geograph und einer der wichtigsten Geographen der Zeit auf allgemeine gültigen Geographischen Wissenschaft von der Welt.

Kaffee Handel

Vater der Geografie

Geburtshaus von Bernhard Varenius in Hitzacker

Der kleine niedersächsische Ort Hitzacker ist vor allem bekannt für seine hochkarätigen Musiktage. Doch obwohl hier von Bernhard Varenius auch Geografie-Geschichte geschrieben wurde, ist dessen Name bestenfalls Fachleuten geläufig. Umso mehr lohnt ein Abstecher in die Altstadt am Fluss, der einst als innerdeutsche Zonengrenze diente. Das Museum Altes Zollhaus im historischen Kern widmet sich sowohl dieser bewegten Zeit als auch dem berühmten Einwohner. Nicht weit davon entfernt steht das einstige Elternhaus von Varenius. Eine Gedenktafel sowie eine zweisprachige deutsch-japanische Stele im Garten erinnern an den 1622 geborenen Sohn eines Hofpredigers, der bereits mit 14 Jahren sein Studium an der Universität zu Helmstedt aufnahm. Er belegte zunächst die Fächer Mathematik und Medizin, wechselte nach Königsberg, dann nach Holland. 1649 schloss er seine Studien mit einer medizinischen Arbeit über Fieber ab.

Doch seine wahre Leidenschaft galt der Geografie. 1649 veröffentlichte Varenius seinen ersten Band *Descriptio Regni Japoniae*. Das Besondere an dem Werk: Er selbst war nie in Japan und verwendete für sein

Quellenstudium Materialien von katholischen Missionaren und holländischen Kaufleuten. Er übertrug das Wissen in ein geordnetes System und bearbeitete die messbaren Grundlagen der Geografie mit seinen mathematischen Kenntnissen. Ein Novum war dabei die Angabe der verwendeten Quellen – heute eine Grundlage wissenschaftlicher Praxis. Als ein Jahr später sein Werk *Geographia Generalis* herauskam, war Varenius mit 28 Jahren wahrscheinlich bereits tot – 1650 gilt als sein Sterbejahr.

Mit seiner Sammlung geografischen Wissens im Europa des 17. Jahrhunderts hat Bernhard Varenius Literaturgeschichte geschrieben und maßgeblich den wissenschaftlichen Standard geprägt. Der Band wurde im Laufe der Zeit oftmals überarbeitet. Auch Isaac Newton ließ sich das nicht nehmen – die Ausgabe von 1672 enthält Erweiterungen und Einträge aus seiner Feder. Er nutzte den Band zudem als Skript für seine Studenten – bis ins 18. Jahrhundert blieb die *Geographia Generalis* das Geografie-Standardwerk an deutschen Universitäten.



HEINE HAUS
F. F. Lemmer Käthe
LITERARISCHE
GESELLSCHAFT E.V.
KUNSTVEREIN E.V.
BUND
BILDENDER KUNSTLER

1a

Sehnsucht nach der Heide

Das Heinrich-Heine-Haus in Lüneburg

Mag er Lüneburg auch als »Residenz der Langeweile« gesehen haben, weilte der Dichter Heinrich Heine während seiner Studienzeit doch häufig in der Stadt an der Ilmenau. Hier fand er Zeit für die »lieblichen Blumenauen«, die ihm Inspiration für seine Arbeit schenkten: Teilweise ist das *Buch der Lieder* wohl in der berühmten Salzstadt entstanden. Im heute als Heinrich-Heine-Haus benannten Gebäude lebten Heines Eltern von 1822 bis 1826.

Christian Johann Heinrich Heine, der mit Geburtsnamen Harry hieß, kam vermutlich am 13. Dezember 1797 als ältester Sohn der jüdischen Eheleute Betty (eigentlich Peira) van Geldern und Samson Heine in Düsseldorf zur Welt. Nach einer Banklehre schloss er im Juli 1825 sein Jurastudium mit der Promotion ab. Um seine Anstellungschancen zu erhöhen, ließ er sich noch im Juni evangelisch-lutherisch auf die Vornamen Christian Johann Heinrich taufen. Fortan nannte er sich Heinrich Heine – doch auch als getaufter Jude wurde er angefeindet. Und er wehrte sich dagegen. Den Höhepunkt markierte der Streit mit seinem Dichterkollegen August Graf von Platen, in dessen Folge Platen

ins Exil nach Italien ging und Heine sich kaum mehr Hoffnung auf eine Anstellung in einem deutschen Staat machen konnte. Künftig lebte er als freischaffender Schriftsteller, davon lange Jahre in Paris, wo er im Februar 1856 verstarb. Heinrich Heine gilt als einer der bedeutendsten Dichter der deutschen Romantik. Bereits zu Lebzeiten machte er sich einen Namen als kritischer und politisch engagierter Journalist und Essayist. Frankreich wurde ihm zur zweiten Heimat, doch die Heide vergaß er nie: »Denkt Euch, mit Schmerzen sehne ich mich | Nach Torfgeruch, nach den lieben | Heidschnucken der Lüneburger Heid, | Nach Sauerkraut und Rüben.« (*Abschied von Paris*).

Von 1986 bis 1993 wurde das Heinrich-Heine-Haus in Lüneburg aufwendig renoviert, dabei wurden Wand- und Deckenbemalungen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert freigelegt. Es beherbergt heute das Trauzimmer des Standesamtes Lüneburg und das Literaturbüro Lüneburg e.V., das auch literarische Veranstaltungen im Heinrich-Heine-Haus organisiert.

»Wir gehen an der Loreley vorbei«, heißt es heute bei vielen Lüneburger Spaziergängern. Gemeint ist der Loreley-Findling. Hier soll Heinrich Heine das berühmte Gedicht geschrieben haben.



»Geprüfter Haus- und Seelenfreund«

Johann-Peter-Eckermann-Denkmal in Winsen an der Luhe

Als »geprüften Haus- und Seelenfreund« bezeichnete Johann Wolfgang von Goethe einst den aus Winsen an der Luhe gebürtigen Schriftsteller Johann Peter Eckermann, der ihm neun Jahre als freier Mitarbeiter zu Diensten stand. Dieser suchte den 73-jährigen Goethe 1823 erstmals in Weimar auf und blieb dort bis über Goethes Tod hinaus: Er übernahm für ihn editorische und organisatorische Arbeiten, später war er Hauptherausgeber des literarischen Nachlasses. Die Stadt Winsen an der Luhe hat ihrem berühmten Sohn eine eigene kleine Abteilung im Stadtmuseum gewidmet, zudem sind allorts Hinweise auf Eckermanns Herkunft zu entdecken, sei es das Denkmal am Kirchplatz, die ein oder andere Hinweistafel oder ein Straßename.

Johann Peter Eckermann, geboren am 21. September 1792, hatte bis dahin nicht auf der Sonnenseite des Lebens gestanden: Als Kind eines Hausierers war ein regelmäßiger Schulbesuch Fehlanzeige. Nach Soldatenzeit, seinem Scheitern als Kunstmaler und kurzem Aufenthalt an der Universität Göttingen ließ sich Eckermann schließlich 1822 in Empelde bei Hannover nieder. Im Jahr zuvor hatte er seinen ersten Gedichtband veröffentlicht und nach

Weimar geschickt – der Beginn seiner Freundschaft mit Goethe. Dieser verhalf ihm zum Druck seines Bandes *Beyträge zur Poesie mit besonderer Hinweisung auf Goethe* (1823) sowie zur Anstellung als Lehrer des Erbprinzen Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach. Goethe unterstützte ihn bei seiner Promotion 1825 und setzte ihm mit dem Gedicht *Der getreue Eckart* ein Denkmal. Doch Geldnot beherrschte Eckermanns Leben ebenso wie Krankheit und Verlust: Seine Frau Johanne verstarb bei der Geburt des ersten Kindes.

Nach Goethes Tod 1832 veröffentlichte Eckermann mehrere Nachlassbände: 1836 den ersten Band seiner *Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens*. Er fand damit hohe Anerkennung und Berühmtheit, viel Geld indes brachten die Veröffentlichungen ihm nicht ein. Eckermanns Bedeutung ist heute in der Goetheforschung unumstritten, so soll er etwa Goethe zur Fortsetzung und Vollendung des *Faust II* animiert haben. Von seinen Zeitgenossen fühlte er sich jedoch verkannt. Eckermann verstarb am 3. Dezember 1854 krank und vereinsamt in Weimar. Dank eines ehemaligen adligen Schülers ruht er in unmittelbarer Nähe Goethes auf dem Historischen Friedhof in Weimar.